

* Die hauptstädtische Unterrichtscommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Edmund Wildner eine Sitzung, in welcher Magistratsobernotar Dr. Julius Wittinger das Referat führte. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte Vorsitzender mit, daß die Vorlage über

die Reform der Bürgerschulen fertiggestellt ist. Er beantragt, zur Vorbereitung der Vorlage für das Plenum ein Subcomité zu entsenden, in welches auf seinen Antrag hin Karl Embler, Dr. Adolf Leitner und Béla Paksh gewählt wurden und das unter Vorsitz Wildner's und nebst dem Referat des Bürgerschuldirektors Julius Maróth verhandelt wird. Vorsitzender lädt die Commission ein, die Küchengärtnerei auf der Biharerstraße, die glänzende Ergebnisse aufzuweisen hat, zu besichtigen. Der Bau der Bürgerschule in der Bajzagasse soll wieder in Angriff genommen und bis zum Herbst fertiggestellt werden. Desgleichen die Schule in der Simorgasse. An der Hand der Tagesordnung gelangte der Abänderungsvorschlag des Leiters der Unterrichtskommission bezüglich der Wartezeit des Lehrpersonals zur Verhandlung. Im Sinne des Gehaltsstatuts ist der Magistrat nämlich berechtigt, nach zehnjähriger Dienstzeit die Verkürzung der Wartezeit in Vorschlag zu bringen. Magistratsrath Dr. Edmund Wildner proponirt Alternativen, und zwar mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage der Hauptstadt mögen derzeit 15 Jahre in Betracht gezogen werden, was eine Mehrausgabe von 69,000 Kronen bedingt, während bei 10 Jahren die Kosten 90,000 Kronen betragen würden. Die Commission acceptirte die Basis von 10 Jahren. Nun gelangten die Religionsunterrichts- und Schulunterstützungen zur Verhandlung. Dr. Michael Szalay stellte sich auf den Standpunkt der absoluten Ablehnung und bemerkte, die Hauptstadt möge den Religionsunterricht mit ihren eigenen Lehrkräften besorgen. Die konfessionellen Schulen mögen Religionsunterricht treiben, wie es ihnen beliebt, aber auf eigene Kosten. Ueberhaupt soll mit dem Religionsunterricht erst in der dritten Normalklasse begonnen werden. Schließlich beantragt er, die Unterstützung den Konfessionellen Unterrichtsanstalten gänzlich zu entziehen. Gegen diese Auffassung sprachen Anton Acsay, Dr. Rudolf Savas, Julius Némethi und Magistratsrath Edmund Wildner, worauf über den Antrag Szalay's zur Tagesordnung übergegangen und die Unterstützungen, die sich im Rahmen der vorjährigen bewegen, unverändert angenommen wurden.